Zeitschrift: Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF
Herausgeber: IMPULS und Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)
Band: 20 (1978)
Heft: 1: Religion : Hilfe oder Hindernis?

Artikel: Wir brauchen einander oder warum ich gehe
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-154944

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 30.03.2025

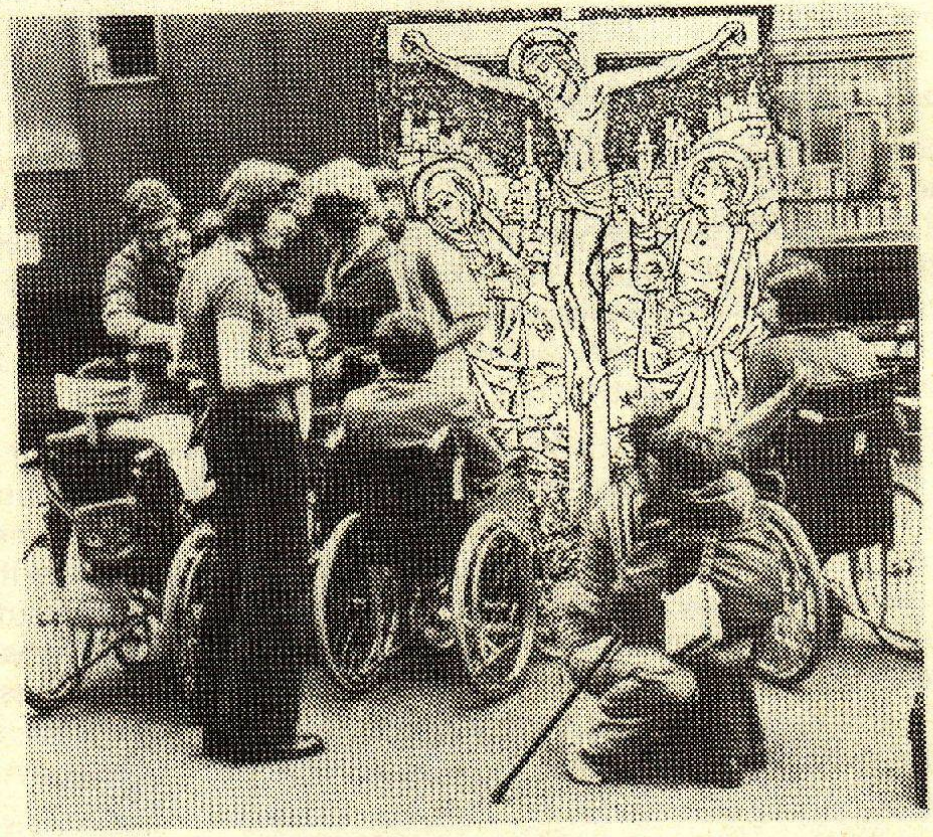
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

kirchlichen strukturen noch nicht diesem bild entsprechen. Ansätze sind aber vielfältig vorhanden und ich hoffe, durch mein engagement diese unterstützen und fördern zu können.

– Was das engagement für die behinderten betrifft, war und ist für mich die mitarbeit in der fachgruppe behindertenhilfe des Schweizerischen Caritasverbandes ein wichtiger lernprozess. Auch ich muss noch vermehrt darauf achten, weniger für die behinderten, als vielmehr mit den behinderten zu arbeiten. Ich hoffe ferner, dass ich über die kirchliche arbeit mit behinderten auch verbesserungen für die angehörigen anderer sogenannter randgruppen erreichen kann.

– Die vorerwähnte fachgruppe hat kürzlich ein erstes werkheft veröffentlicht. Ich hoffe sehr, dass das werkheft gerade auch bei den selbsthilfeorganisationen beachtet wird und dass es viele rückmeldungen gibt. Die ideen des werkheftes können nur praxis werden, wenn die Caritas-zentrale und die Caritas-regionalstellen auf die mitarbeit von vielen behinderten zählen können.

Bruno Stuber



Nach redaktionsschluss erreichte mich der folgende abschiedsbrief eines fachmanns, resp. missionars. Wir wünschen Florian alles gute im fernen Kolumbien und warten jetzt schon auf seinen ersten erlebnisbericht.

WIR BRAUCHEN EINANDER – ODER WARUM ICH GEHE

Anfangs januar werde ich für mehrere jahre nach Kolumbien ausreisen. Nach einem kurzen sprachstudium in Bogotà werde ich für ca. 4 jahre im auftrage der missionsgesellschaft Immensee im bergdorf El Rosario als katechet arbeiten.

Warum will ich ausgerechnet in eine so gottverlassene gegend ziehen? Gar vieles ereignet sich in einer zeitspanne, in der sich so ein gedanke immer mehr herauskristallisiert bis zu jenem tage, an dem aus diesem gedanken ein entschluss wird. So entschied auch ich mich aufgrund einer recht komplexen motivation, und eine antwort auf die vorher gestellte frage kann nie eindeutig sein. Dennoch möchte ich hier einige beweggründe anführen, warum ich gehe.

Auch wenn es die welt bis heute noch nicht begriffen hat, ist es dennoch eine tatsache, dass die ganze menschheit eine einzige bruderschaft ist. Auch wenn wir davor oft noch die augen verschliessen, bleibt es eine weitere tatsache, dass sich die menschen der ganzen welt sehr nahe, ja oft zu nahe, gerückt sind. Heute ist keiner mehr eine insel, wir gehen einander alle etwas an.

Diese menschheit aber ist zerrissen und gespalten durch die schrecklichsten qualen und ungerechtigkeiten, die wir uns ausmalen können – und auch das geht uns etwas an. Keiner von uns darf länger tatenlos zusehen, wenn wir als menschheit überhaupt noch überleben wollen.

Bruderschaft und erst recht bruderschaft in christus verpflichtet. Darum will auch ich dieser verpflichtung nachkommen, und zwar da, wo ich glaube, dass es meinen fähigkeiten und neigungen am besten entspricht. Es ist aber nicht nur verpflichtung, es ist auch freude. Ich gehe gerne, und ich bin überzeugt, dass ich kein fremder unter fremden bleiben werde.

Darum will ich da helfen, wo die not am grössten, die hoffnung aber am kleinsten ist. Ich will helfen, das neue leben, das Christus uns gebracht hat, zu verwirklichen. Ich will versuchen, da ein kleines zeichen der hoffnung zu sein, wo diese hoffnung getötet wird.

Und ich will vorallem euch alle mit hineinziehen in dieses wagnis, indem ich mit euch in kontakt bleibe. Ich will euch mit hineinziehen in einen bereich, wo das recht des menschen mit füssen getreten wird, damit auch ihr dagegen entschieden einschreitet, indem ihr da zeugen des neuen leben seid, wo ihr im leben steht.

Es ist mir viel daran gelegen, dass ihr mich nicht vergesst, nicht nur wegen mir, sondern vorallem wegen jenen menschen, die leiden, weil wir zu bescheidene Christen sind. Ich gehe ja nicht in meinem namen, sondern im auftrage einer kirche, zu der auch viele von euch gehören. Diese kirche hat es gerade auch in der Schweiz bitter nötig, den glauben, die hoffnung und die liebe neu aufleben zu lassen. Ich hoffe, diese drei elemente nehmen in unseren vereinen Impuls und Ce Be eF auch einen neuen anfang.

Das wäre nämlich die grösste abschiedsfreude, die ihr mir bereiten könnt, wenn ihr euch mit mir und allen menschen guten willens solidarisiert, indem ihr meine anliegen, die ich weit weg von hier vertreten will, zu euren eigenen anliegen macht. Dann sind wir alle zusammen mitten drin im grossen wagnis eines erneuerten christentums, das der welt wirklich sinn geben kann.

Abschliessend möchte ich euch allen noch ganz herzlich danken für alles was ihr mir gegeben habt. Bei euch habe ich erst richtig begriffen, was menschliche beziehungen bedeuten können. Ich habe unter euch viele tolle menschen kennen gelernt, und ich bin reifer geworden durch euch.

Ich nehme diese erinnerungen gerne mit nach südamerika, und ich hoffe, dass wir uns auch über distanzen hinweg gut verstehen werden.

Florian Arnold